

No. 250. Mittwoch den 24. October 1832.

Preußen.

Frankfurt a. d. O., vom 12. October. — Am Sonnabend Abend traf der Herzog von Bordeaux mit seinem Gefolge hier ein, und stieg im Gasthofe zum goldenen Löwen ab. Für ihn und seinen Großvater waren alle Zimmer, zusammen 25, mit 31 Betten gemiethet, und zwar zahlen sie 9 Louisd'or, und wenn sie länger als 8 Tage sich aufhalten, 8 Louisd'or täglich. Der König traf 24 Stunden später ein, als sein Enkel. Er führt zwei Köche bei sich. Den Bedarf an Geflügel hatte man noch aus Hamburg mitgebracht, die übrigen Victualien kauft auf hiesigem Markte ein Bedienter ein. Sonntag Vormittag begab sich der Herzog von Bordeaux nach der katholischen Kirche; er grüßte sehr freundlich die vor dem Gasthofe versammelte Menschenmenge, obgleich er seinem Aussehen nach unwohl war, und wirklich Tags darauf sein Zimmer hüten mußte, wo er sich die Zeit mit kleinen bleiernen Soldaten und Kanonen verkürzt haben soll. Ueberhaupt beschäftigt man ihn viel mit Militairsachen. Vorgestern fuhr der junge Prinz nach Küstrin und besah sich dort die Festungswerke. Als sein Gefolge die Postwagen zu dieser Fahrt besorgte, soll er sich über die gute Einrichtung des Preußischen Postwesens gefreut und geäußert haben, daß man dies in Preußen nicht vermuthet hätte! Heute fand zu Ehren des jungen Prinzen mit den hier in Garnison stehenden zwei Bataillons ein Manöver statt, welches denjenigen Theil der Schlacht von Kunersdorf darstellte, wo Friedrich eine Mühle nahm, dann die Russen umging und sie schlug, endlich aber wieder von den Oesterreichern unter Laudon umgangen wurde. Das Manöver erhielt dadurch größeres Interesse, daß es auf dem wirklichen Terrain jener berühmten Schlacht ausgeführt wurde. Der junge Herzog war in Begleitung seines Erziehers, eines Adjutanten, eines Abbé, eines Beichtvaters des Königs, des Generals Gignard und der beiden jungen Grafen Grammont, herausgefahren. Er stellte sich auf eine Anhöhe, von wo er Alles genau übersehen konnte, und ließ sich von seinem Erzieher und dem Preußischen Adjutanten die Details erklären. Oft mußte er seinen Platz wechseln, theils um den Truppen aus dem Wege zu gehen, theils um ihre Bewegungen besser zu beobachten. Gewöhnlich lief er, gefolgt von seinem Erzieher und dem Adjutanten voraus, die ganze versammelte Menschenmenge hinterdrein, sich über die Behendigkeit und Gewandtheit des kleinen Herzogs freuend. So lief er den sogenannten Laudonsgrund hinab; als er jedoch auf der entgegengesetzten Seite den Berg ersteigen wollte, mußten seine Begleiter ihn unterstützen. So lange der Parademarsch währte, nahmen er sowohl als sein Gefolge die Hüte ab. Nachher wurde das Schlachtfeld von Kunersdorf genauer besichtigt. Der Herzog von Bordeaux ist klein für sein Alter, aber sehr lebhaft und interessirt sich sehr für das Militairwesen. Als man ihm auf der Hieherreise die Citadelle von Spandau zeigte, wußte er alle Werke zu benennen, und erzählte, er habe in Paris eine Festung in der Stube gehabt, deren einzelne Theile er genau gekannt habe. — Carl X. speist täglich zwischen 6 bis 7 Uhr, und gestattet dem Publikum, ihn dann zu sehen. Die zweite, sogenannte Marschallstafel, speist bei offenen Thüren. Carl X. ist auch in schlichtem Anzuge und von dem Herzoge von Polignac oder dem Marquis von Damas begleitet, häufig auf dem Oderdamm spazieren gegangen.

Oesterreich.

Wien, vom 10. October. — Diesen Morgen hat Graf Pozzo di Borgo seine Rückreise nach Paris angetreten. Er geht über München, wo er einige Tage

verweilen will. — Ein Spanischer Courier ist nach Madrid abgegangen, allein seine wahre Bestimmung scheint Lissabon. Man hält es hier für wahrscheinlich, daß Dom Pedro, ohne Eintritt eines außerordentlichen Zwischenfalls, sich in Porto nicht lange mehr wird halten können. Die Brittische Station vor Porto dürfte ihm dann für seine Person Rettung gewähren. Vermuthlich werden alsdann die großen Europäischen Mächte Verabredungen treffen, um für die Folgezeit die Ruhe in Portugal zu sichern. — Den neuesten Nachrichten aus der Türkei zufolge, steht es gefährlich mit dem Sultan. Er soll seine Lage wohl einsehn, und insgeheim Anstalten treffen, in einem befreundeten Lande Zuflucht zu suchen. Man vermuthet, er würde sich nach Italien wenden, wenn durch die Fortschritte Ibrahim Paschas die Ruhe der Hauptstadt bedroht würde. Zu Konstantinopel ist die Unzufriedenheit sehr groß, und der Sultan wird vermuthlich das Opfer, wenn daselbst eine Bewegung ausbräche. Auf seine Truppen kann er wenig mehr rechnen, da es ihm an Mitteln fehlt sie zu bezahlen. Sonderbar, daß an den beiden äußersten Punkten Europa's, nach Südwesten und nach Südosten hin, in Portugal und in der Türkei, Neuerungen und Reformen keinen Eingang finden, und Sultan Mahmud wie Dom Pedro, es vielleicht in Kurzem bereuen müssen, den Geist ihrer Nationen verkannt zu haben.

Ebendaher, vom 13ten October. — Noch immer gewährt die Anwesenheit der Naturforscher im vorigen Monat hier und da Stoff zur Unterhaltung. Man hat hier auch das Fac simile aller anwesenden Naturforscher lithographirt. Fac simile Sammlungen sind hier sehr beliebt. Der Präfekt der Kaiserl. Bibliothek in der Burg, Graf Dietrichstein, sammelt dergleichen mit großem Eifer für die Bibliothek. — Carl X. dürfte wohl diesen Winter in Hradschin in Prag zubringen, weil man für 120 Personen seines Gefolges in der Eile eine schickliche und ganz eingerichtete Wohnung weder in Austerlitz noch sonst finden möchte. — Nach und nach füllt sich unsere Hauptstadt wieder. Doch sind auffallend wenig Engländer hier gegen andere Jahre.

Prag, vom 15. October — Der von Sr. K. K. Maj. für das Königreich Böhmen ausgeschriebene Postulaten-Landtag ist am heutigen Tage, unter der Leitung Sr. Excell des Oberst-Landhofmeisters Freiherrn von Heß, nach der herkömmlichen Weise feierlichst abgehalten worden. — Graf von Klarstein ist zum Prinzipal-Commissär ernannt. — Se. Excell. der Herr Oberst-Landhofmeister drückte in der heutigen Eröffnungssitzung in einer Böhmischen Rede die Gefühle des ehrerbietigsten Dankes darüber aus, daß Se. Majestät bei Bemessung der Grundsteuer die Verhältnisse der Kontribuenten, wie im vorigen Jahre zu würdigen geruhten.

Die Leipziger Zeitung schreibt aus Töplitz vom 15ten October.: „Se. Majestät der König von Preußen ist mit dem Erfolge seines Gebrauchs des hiesigen Bades sehr zufrieden. Er wurde durch die nur selten vom Regen unterbrochene günstige Herbstwitterung sehr gefördert, indem diese erlaubte, täglich Excursionen in der auch jetzt noch anmuthigen Umgegend von Töplitz zu machen. Er hat daher auch seinen Aufenthalt hier noch um einige Tage verlängert. Auch diesmal haben sich die Bewohner von Töplitz der Liberalität des Königs vielfach zu erfreuen gehabt. Der hier lebende Rechtsgelehrte Alois John, ein 70jähriger Greis, hatte dem König sein nach alten czechischen Sagen bearbeitetes Heldengedicht Kolostogade (2 Bände in 26 Gesängen, worin auch die Ueberlieferungen von der ersten Begründung des Töplitzer Bades vorkommen) zu überreichen die Erlaubniß erhalten und erhielt dafür eine goldene Tabatiere. Dem Vernehmen nach wird der König am 20sten früh die Rückreise in seine Residenz antreten, begleitet von tausend Segenswünschen. — Alexander v. Humboldt benutzt jeden freien Augenblick zu geognostischen Beobachtungen, die er vor Kurzem noch mit dem großen Geognosten, dem Baron v. Buch (bei dessen Rückreise von der Wiener Versammlung der Aerzte und Naturforscher) und dem Töplitzer Mineralogen, dem D. Stolz, auf dem Schloßberge anstellte.

Deutschland.

München, vom 13. October. — Die hiesige politische Zeitung berichtet: Bei der am 10ten October stattgefundenen Vorstellung des diplomatischen Corps bei Sr. Majestät dem Könige von Griechenland durch den Päpstlichen Herren Nuntius, hielt dieser folgende Anrede an Se. Majestät: „Sire, das diplomatische Corps beeilt sich, Eurer Königl. Majestät seine ehrfurchtsvollen Huldigungen und seine Glückwünsche zu Ihrer Erhebung auf den Thron von Griechenland darzubringen. Ihre Wahl, Sire, ist eine Verheißung des Glückes und der Wohlfahrt für das Volk, dessen Herrscher zu seyn Sie berufen sind. Möge die göttliche Vorsehung Eurer Königlichen Majestät die reichste Fülle ihres Segens zu Theil werden lassen, möge sie Ihnen eine eben so lange als glückliche Regierung verleihen! Dies sind die Wünsche, welche wir an den Stufen Ihres Thrones niederzulegen wagen, es sind auch die Wünsche der Souveraine, welche hier zu vertreten wir die Ehre haben, und deren Organe heute zu seyn wir uns doppelt glücklich schätzen.“ Seine Majestät der König geruhten hierauf zu erwiedern: „Nie wird es mir an glühendem Eifer und gutem Willen fehlen, um nach dem Maße meiner Kräfte zur Wohlfahrt Griechenlands beizutragen. Gern gestehe ich, daß es eine schwere Aufgabe ist, besonders in Rücksicht meiner Jugend und wegen meiner innigen Anhänglichkeit an die treue Nation, die ich verlassen soll; aber

indem ich die Erhabenheit des Berufs anerkenne, der mich bestimmt zu haben scheint, einem durch Mißgeschicke aller Art erdrückten Volke abzuhelfen, glaubte ich nicht dem Winke der Vorsehung widerstreben zu dürfen."

Dieselbe Zeitung sagt: „Mehrere Französische Blätter und nach diesen die Augsburger Allgemeine Zeitung vom 10. October enthalten Schreiben aus Nauplia vom 23. August, denen mindestens ein sehr entstelltes Faktum zum Grunde liegt. Weder Metaxa noch Zaimi, wie jene Blätter sagen, überfiel mit einer bewaffneten Schaar die National-Versammlung; sondern die Soldaten des Chrysiotis, mit Ungestüm ihren Sold fordernd, bemächtigten sich zu jener Zeit einiger Kongreß-Mitglieder, um sie zur Zahlung ihres Soldes zu nöthigen. Bei Ankunft des Bayerischen Couriers, Hauptmanns Trentini, ward indessen die Sache alsbald durch das Dazwischentreten der Residenten vermittelt und ausgeglichen, und der Kongreß vertagte sich bis zur Ankunft der Regentschaft. Spätere, vollkommen zuverlässige Nachrichten aus Griechenland melden nicht das Geringste von irgend einem neuerlichen, die Ruhe störenden Ereignisses daselbst."

Das Königl. Bayerische Kriegs-Ministerium hat an die verschiedenen Corps-Kommando's unterm 9. October nachstehendes Reskript erlassen:

„Im Gefolge des Staats-Vertrages vom 7. Mai d. J. soll ein aus Bayern bestehendes Truppen-Corps für den Dienst Sr. Majestät des Königs von Griechenland geworben werden. Die Divisions- und Corps-Kommando's werden demnach hiermit angewiesen, den unterhabenden Regimentern und Abtheilungen die Bedingungen bekannt zu machen, welche den Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten, welche sich zu dieser Expedition melden, und selbe mitzumachen berufen werden, sowohl von Seite Bayerns als Griechenlands gemacht und begehrt werden: 1) Jeder Militair, der nach Hellas mitgehen will, muß seine Dienst-Verpflichtungen gegen Bayern erfüllt haben. 2) Es wird also denen, welche in der zweiten oder dritten Capitulation stehen, der Uebertritt in den Königl. Griechischen Dienst gestattet werden, insofern sie nicht Einsteher sind. 3) Gute Conduite, guter Leumund, körperliche Tüchtigkeit, zwischen 20 und 36 Jahren stehendes Alter werden gefordert. 4) Jenen Offizieren und den in diesem Range stehenden Individuen des Heeres, dann den Junkern und Kadetten, welchen auf die im Dienstwege erfolgte Anmeldung zum zeitlichen Uebertritt in die Dienste Sr. Majestät des Königs von Griechenland die Bewilligung hierzu ertheilt wird, wird nach Ablauf des Zeitraums, für welchen die Bewilligung ertheilt worden, der Rücktritt in das Königl. Bayerische Heer nach ihren Dienst-, Rang- und Anciennetäts-Verhältnissen in demselben vorbehalten, und sollen dieselben so angesehen und behandelt werden, als wenn sie in der Zwischenzeit bei ihren Regimentern oder Corps ohne Gage beurlaubt gewesen wären. 5) Die Dauer der im vorigen Art. erwähnten Bewilligung soll zwar vorerst auf zwei Jahre beschränkt werden. Se. Maj. der König von Bayern behalten sich indessen vor, eine Verlängerung noch auf weitere 2 Jahre zu gestatten, wenn etwa nach Verlauf der ersteren eine allzu große Zahl von Offizieren ꝛc. sich zum Nichtverbleiben im Dienste des Königs von Griechenland melden, und dadurch bei dem zu bildenden Corps ein zu großer Abgang von Offizieren erfolgen sollte. 6) Se. Maj. der König von Griechenland bewilligen jedem in dieses Corps in Offiziersstellen aufzunehmenden Stabs- und Oberoffizier des Bayerischen Heeres eine gegen ihre bisherige Charge um eine Stufe höhere Anstellung, und dabei als Equipirungs-Kosten-Beitrag eine, einer zweimonatlichen Gage gleichkommende Gratification. 7) Die Gagen ꝛc. der Stabs- und Oberoffiziere, der im Offiziers-Range stehenden Angestellten ꝛc., so wie der Sold der Unteroffiziere und Soldaten des anzuwerbenden Truppen-Corps, werden nach beiliegendem Regulative *) in klingender Münze

*) Nach dem beigefügten tabellarischen Gage-, Sold- und Fourage-Regulativ erhalten die verschiedenen Chargen, ohne die Fourage, an Gage und sonstigen jährlichen Gebühren, als: Oberst der Infanterie: 2580 Fl. und besondere Zulage als Regiments- oder Bataillons-Commandeur, 300 Fl.; der Kavallerie 2640 Fl., und als Commandeur nach 300 Fl. — Oberst-Lieutenant: der Infanterie 2020 Fl. und als Commandeur noch 200 Fl.; der Kavallerie 2080 Fl.; der Artillerie 2020 Fl.; und als Commandeur noch 200 Fl. — Major: Infanterie 1820 Fl.; Kavallerie 1880 Fl.; Artillerie 1820 Fl. — Rittmeister und Capitain I. Klasse: Infanterie 1200 Fl.; Kavallerie 1320 Fl.; Linien-Artillerie 1200 Fl. — Capitain II. Klasse: Infanterie 900 Fl.; Linien-Artillerie 900 Fl. — Ober-Lieutenant: Infanterie 600 Fl.; Kavallerie 720 Fl.; Linien-Artillerie 600 Fl. — Lieutenant: Infanterie 500 Fl.; Kavallerie 620 Fl.; Linien-Artillerie 500 Fl. — Junker: Infanterie 288 Fl.; Kavallerie 288 Fl.; Artillerie 288 Fl. — Adjutanten mit der Gage und Fourage eines Ober- oder Unter-Lieutenants: Inf. 160 Fl.; Kav. 100 Fl.; Art. 160 Fl. — Die Mannschaft erhält folgende tägliche Löhnung: A. Infanterie: Feldwebel 32 Kr. 4 Hl. — Musikmeister 32 Kr. 4 Hl. — Regiments-Tambour 32 Kr. 4 Hl. — Auditoriats-Aktuar 29 Kr. — Sergeant 20 Kr. 4 Hl. — Profos 20 Kr. 4 Hl. Hautboist 1ster Kl. 20 Kr. 4 Hl. — Korporal 17 Kr. 4 Hl. Bataillons-Tambaur 17 Kr. 4 Hl. — Hautboist 2ter Kl. 17 Kr. 4 Hl. — Hornist 1ster Klasse 17 Kr. 4 Hl. — Hornist 2ter Kl. 15 Kr 4 Hl. — Tambour 1ster Kl. 11 Kr. — Tambour 2ter Kl., Pionier, Gefreiter, Gemeiner, Büchsenmacher, Profosen-Gehülfe, jeder 10 Kr. — B. Kavallerie: Erster Wachtmeister 34 Kr. 4 Hl. — Stabs-Trompeter 32 Kr. 4 Hl. — Auditoriats-Aktuar 29 Kr. — Zweiter Wachtmeister 22 Kr. 4 Hl. — Profos 22 Kr. 4 Hl. — Trompeter 1ster Kl. 32 Kr. 4 Hl — Korporal 19 Kr. 4 Hl. Trompeter 2ter Kl. 17 Kr. 4 Hl. — Sattler 27 Kr. — Schmied 19 Kr. 4 Hl. — Gefreiter, Gemeiner, Büchsenmacher, Profosen-Gehülfe, jeder 12 Kr. — C. Artillerie: Ober-Feuerwerker 42 Kr. 4 Hl. — Stabs-Trompeter 32 Kr. 4 Hl. — Auditoriats-Aktur 29 Kr. — Feuerwerker 32 Kr. 4 Hl. — Profos 25 Kr. 4 Hl. — Trompeter 1ster Klasse 22 Kr. 4 Hl. — Korporal 22 Kr. 4 Hl. — Trompeter 2ter Kl. 16 Kr. 4 Hl. — Bombardier 1ster und 2ter Kl. 16 Kr. 4 Hl. — Ober-Kanonier 14 Kr. 4 Hl. — Unter-Kanonier 11 Kr. — Profosen-Gehülfe 11 Kr.

entrichtet. 8) Die Capitulations-Zeit für den Griechischen Dienst ist auf 4 Jahre festgesetzt. 9) Den Rittern des Max-Joseph-Ordens und der Französischen Ehrenlegion, welche mit Allerhöchster Bewilligung Sr. Majestät des Königs von Bayern in die Dienste Sr. Majestät des Königs von Griechenland treten, wird während ihrer Dienstleistung in denselben der Fortbezug ihrer Pensionen aus den treffenden Kassen zugesichert. Das Gleiche gilt von den Medaillen-Zulagen. 10) Die Königl. Griechische Regierung verpflichtet sich, den Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten dieses Corps, im Falle dieselben während der Capitulations-Zeit dienstuntauglich werden sollten, alle jene Vortheile zu gewähren, deren sich die im Königl. Bayerischen Dienste stehenden Militair-Individuen des nämlichen Grades und unter gleicher Voraussetzung zu erfreuen haben. 11) Gleiches gilt für die Wittwen und Waisen obiger Individuen, insofern Letztere sich mit Beobachtung der bestehenden Gesetze verehelicht haben, und während der Capitulations-Zeit, oder in dem durch Art. 10 begründeten Pensionsstande mit Tode abgehen. 12) Dienst- und Exerzier-Reglement, so wie das Montirungs-System bleiben, mit den durch Lokal-Verhältnisse bedingten Abweichungen, das nämliche, wie es bei der Königl. Bayerschen Armee besteht. 13) Die Unteroffiziere und Soldaten des anzuwerbenden Truppen-Corps erhalten bei der Entlassung aus selbigem einen dreimonatlichen Sold für die Kosten der Rückreise, und werden überdies auf Rechnung der Griechischen Regierung bis Triest oder Venedig kostenfrei zurückgebracht. Stabs- und Oberoffizieren 2c. wird beim Austritt eine besondere Gratification bezahlt — bei Subaltern-Offizieren 150 Fl. — bei den Stabs-Offizieren in zwei Monats-Gagen bestehend, wobei außerdem noch die Griechische Regierung für kostenfreie Rückkehr derselben bis Triest oder Venedig sorgen wird. 14) Wenn nach geendigter Dienstzeit Militairpersonen dieses Truppen-Corps in die Kriegsdienste Sr. Majestät des Königs von Griechenland definitiv übertreten oder sich in Hellas ansässig machen wollen, so wird denselben aller Vorschub hierzu geleistet werden. — Da diese vorläufigen Eröffnungen nur zum Zwecke haben sollen, die Meldungen der Offiziere 2c. des Heeres im Dienstwege zu beschleunigen, so werden die weiteren in einem Staats-Vertrage zwischen Bayern und Griechenland begründeten Stipulationen später erfolgen. Die Meldungen haben spätestens bis zum 30sten d. M. und wo nur immer möglich, noch früher, bei dem Kriegs-Ministerium einzulaufen."

München, vom 14. October. — Gestern langte die Griechische Deputation an, und stieg in dem für die Regentschaft von Griechenland bestimmten Hotel, der Residenz gegenüber, ab; die Deputirten werden daselbst als Gäste des Baierischen Hofes bewirthet, welcher ihnen zwei Kommissarien entgegen sendete. Die Griechische Angelegenheit giebt seit der Rückkunft des Hofes nicht blos vielen Stoff zum Gespräche, sondern auch viele Lebhaftigkeit. Gleich bei der Ankunft des Hofes wurde Prinz Otto als König von Griechenland mit allen Seinem hohen Range gebührenden Ehren behandelt, und bezog die schönen Appartements, welche unter König Max die regierende Königin bewohnte; täglich sind bei diesem Monarchen zahlreiche Aufwartungen: vor einigen Tagen empfing er das diplomatische Corps, die Baierischen Minister, den Staatsrath und den höhern Adel. Auch die Griechische Regentschaft ist bereits seit dem 5ten d. M. constituirt und in voller Thätigkeit. Am 10ten fuhren die Mitglieder derselben in der Königlichen Residenz auf; die beiden Monarchen empfingen sie in Gegenwart der obersten Hofchargen und des sogenannten großen Dienstes auf eine feierliche Weise. Der Präsident der Regentschaft, Graf von Armansperg, drückte in freier Rede, welche er mit Würde und sichtbarem Eindrucke vortrug, Sr. Majestät dem Könige von Baiern im Namen sämmtlicher Regentschaftsmitglieder den Dank für das Vertrauen aus, mit welchem sie Se. Majestät zu beschenken geruhten, sprach von deren unerschütterlicher Anhänglichkeit an die Person und Familie Sr. Majestät, gelobte ihrer hohen Bestimmung alle Kräfte zu widmen, und die in ihre Hände gelegte Gewalt mit gewissenhafter Treue zu üben. Sr. Majestät von Griechenland wünschte er sodann Glück zur Besteigung des Griechischen Throns; äußerte sich, wie die Regentschaft ganz die Größe und die Schwierigkeit der hochwichtigen Aufgabe erkenne, wozu sie berufen wurde; wie sie aber, durchdrungen von ihren Pflichten, so wie von Anhänglichkeit an Se. Majestät, und begeistert für Hellas edle Sache, ihrem Berufe mit rastloser Anstrengung sich widmen, weder Hindernisse noch Gefahren scheuen, und kein anderes Ziel vor Augen haben werde, als die Befestigung des Thrones Sr. Majestät und die Wohlfahrt des Griechischen Staats. Graf Armansperg bemerkte dann, wie die Glieder der Regentschaft es als eine heilige Pflicht gehalten, gleich bei ihrer Konstituirung die gewissenhafte Erfüllung ihres Berufes mit dem Eide zu besiegeln, und wie sie wünschen, diesen Eid in Gegenwart Sr. Königl. Majestät von Baiern wiederholen zu dürfen, Allerhöchstwelche der erste unter den Monarchen dem unglücklichen Volke der Hellenen die hülfreiche Hand geboten, und in Gegenwart Sr. Königl. Majestät von Griechenland, Allerhöchstwelche die Vorsehung erkor, um Hellas Wohlfahrt und Glück zu begründen. Hierauf erfolgte die feierliche Wiederholung des Regentschafts-Eides. Nach vollendeter Ceremonie wurden die Regentschaftsglieder in Hof-Equipagen in ihr Hotel zurückgeführt, und bei denselben zwei Wachtposten aufgeführt, nachdem sie die angebotene größere Ehrenwache ausgeschlagen. Mittags speisten sie bei Hofe. Am folgenden Tage wurden beiden Monarchen mehrere für das

Griechische Armee-Corps angeworbene Baiern in den neuen Uniformen vorgestellt, welche sehr geschmackvoll und passend sind. Dem Vernehmen gemäß soll nächstens das Werbepatent erscheinen, die Regentschaft in den ersten Tagen Novembers abreisen, zur Bildung des Armee-Corps aber ein Commando zurücklassen. Der feierliche Empfang der Griechischen Deputation soll morgen seyn; bei dem heutigen Octoberfeste wird sie auf einer besonderen Tribune erscheinen. Dieses Fest wird, wenn das Wetter günstig ist, äußerst brillant werden; die Stadt ist überfüllt mit Fremden. Auch die Kunstausstellung hat bereits begonnen.

Seit mehreren Tagen schon waren Tausende von fern und nah zu allen Thoren Münchens hereingeströmt, um Zeugen des auf heute verschobenen Octoberfestes zu seyn; keine Gäste aber wurden begieriger erwartet, als die Hellenischen Großen, die im Namen ihres Volkes gesandt sind, um ihrem neuen Monarchen, dem Königsohne Bayerns, die erste Huldigung des neu erstandenen Griechenlands darzubrigen. Sie trafen gestern Abend ein, und Aller Augen richteten sich auf sie, als die drei alten Helden heute in ihrer rothen Palikarentracht mit ihren hohen Albanesischen Mützen, von ihren Adjutanten begleitet, in einigen Hofwägen auf dem Platze des Festes erschienen, und die für sie am Fuße der amphitheatralischen Anhöhe errichtete Tribune, dem Königl. Pavillon gegenüber, bestiegen. Schon waren rings alle Tribunen, so wie die ganze Höhe und der weite Grund des Feldes mit einer zahllosen Menge bedeckt, als Kanonendonner das Nahen Sr. Majestät des Königs und der Königlichen Familie verkündigte. Freudig schallte der Zuruf des Volkes dem von berittenem Bürgermilitair begleiteten Wagen entgegen, in dem man heute zwei Könige erblickte. Der für dieses Fest vorbereitete feierliche Empfang der Griechischen Deputation unterblieb, weil bei dem späten Eintreffen der Deputirten in München die feierliche Auffahrt bei Ihren Königlichen Majestäten noch nicht hatte statt finden können. Das Fest selbst war vielleicht das volkreichste, das München noch gesehen hatte, und die in Zwischenräumen einfallenden wiederholten Regenschauer vermochten nicht, es zu stören. — Abends fand bei festlich beleuchtetem Hause eine glänzende Aufführung der Chelard'schen Oper Macbeth statt. Auch hier erschienen Se. Maj. an der Seite des jungen Königs von Griechenland, und wurden mit Jubelruf empfangen. Ihre Majestäten befanden sich in der Königl. Privatloge, die Griechische Deputation dagegen in der großen Königl. Hofloge. An keinem schöneren Tage hätten die Griechen ihren Fürsten zum erstenmal erblicken können, als heute, wo sie ihn in der Mitte dieses treuen Volkes erblickten.

Heute Nachmittag um 5 Uhr ist der Kaiserliche Russische Botschafter, Graf Pozzo di Borgo, hier angekommen.

Leipzig, vom 19. October. — Se. Durchlaucht der regierende Herzog Wilhelm von Braunschweig ist heute früh um 7 Uhr unter dem Namen eines Barons von Eberstein hier angekommen und hat nach einem kurzen Aufenthalte seine Reise nach Dresden fortgesetzt. — Heute Nachmittag passirte der Herr Graf v. Cornelissen, Attaché bei der Königl. Belgischen Gesandtschaft zu Berlin, als Courier, auf seiner Rückreise von Brüssel nach Berlin, hier durch. — Heute Nachmittag um 5 Uhr passirte der Herr Graf v. Grammont, Attaché der Königl. Französischen Gesandtschaft zu Berlin, als Courier und Ueberbringer von Depeschen der Französischen Regierung, hier durch nach Berlin.

Weimar, vom 14. October. — Bald nach der Ankunft JJ. KK. HH. des Prinzen Karl von Preußen und seiner Gemahlin hat unser Hof die Sommer-Residenz Belvedere verlassen und das hiesige Residenzschloß wieder bezogen. Prinz Karl ist, nachdem er während seines Aufenthaltes hier auch Eisenach und Dornburg besucht, heute nach Berlin zurückgekehrt, seine Gemahlin wird aber noch längere Zeit hier verweilen. Von den am hiesigen Hofe accreditirten Gesandten befinden sich dermalen der Kaiserl. Russische, Herr von Schröder, und der Kaiserl. Oesterreichische, Herr Graf von Colloredo, zum Besuch aus Dresden hier anwesend; die hier wohnenden Kaiserl. Russischen und Königl. Französischen Chargés d'affaires, Graf Santi und Graf Vaudreuil, sind von ihren Reisen nach Italien und Oesterreich noch nicht zurückgekehrt.

Am 12ten d. Mts. fand in der hiesigen katholischen Kapelle eine feierliche Handlung statt, die, seitdem die protestantische Religion in den Sächsischen Landen die vorherrschende ist, hier in Weimar wenigstens nicht vorgekommen war, nämlich: die Firmung mehrer Individuen katholischen Glaubens, durch den neuen Bischof zu Fulda, zu dessen Diöces die katholischen Unterthanen des Großherzogthums gehören. Die Seltenheit dieser kirchlichen Handlung hatte eine Menge Menschen in die kleine Kapelle gelockt, zumal da durch Veranstaltung des Kapellmeisters Hummel für eine treffliche Vocal-Musik gesorgt worden war. Der Bischof soll sich über die außerordentliche Zuvorkommenheit und Aufmerksamkeit, die ihm während seines hiesigen Aufenthaltes erwiesen worden, — er ward jeden Tag zur Großherzogl. Mittagstafel eingeladen und hat sogar einem Hofball beigewohnt, — sehr erfreut und belobend ausgesprochen haben.

Frankfurt a/M., vom 14. October. — Die Familie des Herrn Baron Karl v. Rothschild hat heute Frankfurt verlassen, um sich nach Neapel zu begeben.

Thiengen im Klettgau, vom 8. October. — Schon vor Jahren kam der Gedanke in Anregung, die Wutach

floßbar zu machen, allein man gab ihn damals der vielen anscheinend unübersteiglichen Hindernisse wegen wieder auf. Die Holzhandlungsgesellschaft Wolber, Vayhinger u. Comp. von Schiltach faßte jene Idee vor einigen Jahren wieder neu auf, erhielt zur Förderung ihres nützlichen Unternehmens von Sr. K. H. den Großherzog Leopold ein ausschließliches Privilegium zum Flößen auf den Flüssen Wutach und Steinach auf gewisse Jahre und sie hat nun gegenwärtig die Freude, durch ihre Beharrlichkeit ihr Unternehmen mit einem glücklichen Erfolge belohnt zu seyn. Jene beiden Flüsse sind aller Hindernisse ungeachtet, welche die Natur, Eigennutz und böser Wille Einzelner darboten, floßbar hergestellt. Hier in der Nähe von Thiengen, wo die Wutach einen Wasserfall bildet, mußte, um diesen zu umgehen, ein gegen 700 Fuß langer Kanal durch Felsen gesprengt werden. Alle Hindernisse sind glücklich und zur Zufriedenheit der Interessenten vom Tittisee bis hierher, wo die Wutach in den Rhein sich ergießt, beseitigt. Das Flößen von Holländerholz hat bereits begonnen; mit vieler Freude sah hier ein zahlreich harrendes Publikum die ersten Flöße durch den erwähnten Kanal dem Niederlagsplatze zu passiren, von wo die Flöße auf dem Rheine ihrer Bestimmung gemäß weiter transportirt werden.

Frankreich.

Paris, vom 12. October. — Der Marschall Soult, der Herzog von Broglie, die Grafen von Montalivet, von Argout und von Rigny und die Herren Thiers, Humann und Guizot speisten vorgestern in den Tuilerieen beim Könige. Abends fand ein Ministerrath statt, der bis um 1 Uhr Morgens dauerte und nach dessen Beendigung Se. Majestät nach Neuilly zurückkehrten. Gestern kam der König um 1 Uhr zur Stadt, arbeitete mit dem neuen General-Intendanten der Civilliste, Grafen Montalivet, hielt um 4 Uhr einen zweistündigen Ministerrath und begab sich hierauf wieder nach Neuilly zurück.

Man sagt, daß der Niederländische Gesandte, der im Begriffe stand, nach dem Haag abzureisen, Paris nicht verlassen werde.

Der Requetenmeister und Chef der allgemeinen Polizei im Ministerium des Innern, Herr Foudras, hat seiner schwächlichen Gesundheit wegen, seinen Abschied genommen.

Der heutige Moniteur enthält die ausführliche Verordnung über die in den Ressorts einiger Ministerien eingetretenen Veränderungen, die im Wesentlichen folgende sind: „Art. 1. Das Ressort des Handels-Ministeriums umfaßt künftig: Das Personal der Präfekten, Unter-Präfekten, General-Secretaire, Präfektur-Räthe und Maires, der Mitglieder der Departements- und Bezirks-Conseils; die Zusammenberufung der Departements- und Bezirks-Conseils, die Vollziehung der Gesetze über die Departemental- und Munizipal-Organisation, die Nationalgarden und die übrigen Militairsachen, bei denen die Civilbehörde konkurrirt. Art. 2. Zu dem Ressort des Ministeriums des Innern gehören hinführo die Angelegenheiten des Buchhandels und der Druckereien. Art. 3. Zu dem Ressort des Ministeriums des Innern: Das Königl. Institut von Frankreich, das naturhistorische Museum, das Collège de Franc, die öffentlichen Bibliotheken, die Akademieen und wissenschaftlichen Gesellschaften, die literarischen und wissenschaftlichen Unterstützungen und Subscriptionen, die Schule der orientalischen Sprachen u. s. w.“

Herr Hippolyte Royer Collard wird Herrn Guizot im öffentlichen Unterrichte folgen. Man spricht auch von zahlreichen Veränderungen in den Ministerien.

Das Memorial bordelais sagt: „Wir erhalten auf außerordentlichem Wege Nachrichten aus Madrid, welche über die Zusammensetzung des neuen Spanischen Kabinets einige nicht uninteressante Notizen enthalten. Der zum Finanzminister ernannte Herr Encima Piedra ist ein Mann von energischem Charakter; seine alten Verbindungen mit den Banquiers des Hofes in Paris machen es wahrscheinlich, daß das System der Anleihen im Auslande nicht verändert werden wird. Der neue Minister war unter der Verwaltung des Herrn Ballesteros Direktor der Tilgungs-Kasse, welchen Posten jetzt Herr Casa-Irujo erhalten hat. Herr Zea-Bermudez, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, hat lange Zeit in London residirt und wird die auswärtige Politik leiten. Die apostolische Partei hat durch die vom Könige, wie es heißt, unter dem Einflusse der Königin vorgenommene plötzliche Veränderung, ihren ganzen Einfluß verloren. In den hohen Aemtern der Diplomatie, der Armee, des Justizfaches und der Polizei werden wichtige Veränderungen erwartet. Die Herren Zea-Bermudez und Encima Piedra sind dem Könige Ferdinand ergebene Männer, glauben aber, daß in unserem Jahrhundert anders regiert werden müsse, als Herr Calomarde es wollte; man erwartet daher bald eine politische Amnestie und wichtige Verbesserungen in der Verwaltung.“

Gestern Nachmittag war der Hof der Laffitte-Caillard'schen Messagerie dergestalt mit Neugierigen angefüllt, daß Truppen zur Aufrechthaltung der Ordnung vom nächsten Wachtposten herbeigeholt werden mußten. Sämmtliche Saint-Simonianer begleiteten nämlich drei ihrer Mitglieder, welche auf der Diligence nach Lyon abreisten, um dort ihre Lehre zu predigen. Vor dem Abgange des Personenwagens sangen die Saint-Simonianer im Chor mehrere ihrer Lieder.

An der Börse versicherte man, daß in Uebereinstimmung mit dem Papst und der Oesterreichischen Regierung die Französischen Truppen Ankona am 15. Octbr. räumen würden.

England.

London, vom 13. October. — Gestern Mittag um 2 Uhr war bei Sr. Majestät Cour, wozu sich der Lord-Kanzler, der Lord-Präsident, der Lord-Großsiegelbewahrer, der erste Lord des Schatz-Amtes, die Staats-Secretaire für das Innere, für die auswärtigen Angelegenheiten und für das Kolonial-Departement, der Kanzler der Schatzkammer, der erste Lord der Admiralität, der Staats-Secretair für Irland, der Kriegs-Zahlmeister und der Admiral Sir Pulteney Malcolm eingefunden hatten. Dann hielt der König ein Kapitel des (Jonischen) St. Michaels- und St. George-Ordens, und ertheilte Herrn Douglas die Ritterwürde dieses Ordens. Der Admiral Sir Pulteney Malcolm, der, den Statuten des Ordens gemäß, bei Niederlegung des Oberbefehles über die Flotte im mittelländischen Meere die Insignien des Großkreuzes zurückgesandt hatte, wurde neuerdings mit diesen Insignien bekleidet. Hierauf hatte Lord Durham eine Privataudienz beim Könige, und gegen Abend kehrten Se. Majestät nach Windsor zurück.

Der **Morning-Herald** glaubt, daß das Parlament später noch einmal und zwar bis zum Monat Februar prorogirt werden dürfte, damit die Fragen über auswärtige Politik zu einer Zeit vermieden würden, wo eine öffentliche Erörterung derselben sehr nachtheilig auf die Unterhandlungen einwirken könnte.

Die Times meldet, daß das gegenwärtige Parlament sich nicht wieder versammeln, sondern noch vor dem 11. December, und zwar gleich nach Beendigung des Einregistrirungsgeschäftes, aufgelöst werden würde.

In demselben Blatte liest man: „Einige Journale versuchen es, die militairischen Talente des Sir John Milley Doyle herabzusetzen, der vor einigen Tagen zur Vertheidigung der Sache Dom Pedro's nach Porto abgegangen ist. Wir unsererseits glauben denn doch, daß der Herzog von Wellington ein competenter Richter über militairische Verdienste ist, und man kann wohl annehmen, daß er den Sir John Doyle nicht zum Ritter des Bath-Ordens vorgeschlagen haben, noch demselben ein abgesondertes und wichtiges Commando in Spanien übertragen haben würde, wenn er nicht überzeugt gewesen wäre, daß derselbe solche Auszeichnungen verdiene. Einen tapfereren Soldaten, als Sir John Doyle, giebt es kaum, und die ihm von seinen Vorgesetzten zu Theil gewordenen Ehrenbezeugungen beweisen, daß er in jeder Hinsicht ein tüchtiger Offizier ist."

Das von Dom Pedro's Schooner Eugenie genommene Schiff San Joao Magnanimo ist eine reichere Beute, als man anfänglich vermuthete. Die Ladung besteht aus 356 Säcken Reis, 2795 Bündel Indischen Rohrs, 1070 Gewinden Tau, 356 Säcken Salpeter, 145 Kisten Droguerie-Waaren, 7000 Pfund Wachs und aus 25,000 Dollars. Man will, dem Vernehmen nach, die Ladung in Brest zur öffentlichen Versteigerung bringen, bei welcher Gelegenheit dieselbe dann von Dom Pedro im Namen seiner Tochter in Anspruch genommen werden soll, und man glaubt, daß die Französische Regierung sich in diesem Falle der Uebergabe nicht widersetzen werde.

Die heutigen **Times** wiederholt die schon mehrere Male von ihr gegebene Nachricht, daß die vereinigte Englische und Französische Flotte sich anschicke, die Holländischen Häfen zu blokiren, und bemerkt dabei, daß nunmehr der Beschluß dazu definitiv gefaßt worden sey.

Der Oberst Murat, der vor ungefähr vierzehn Tagen von Porto wieder in London eingetroffen ist, will, wie es heißt, eine Reise nach dem Norden antreten, und es ist ungewiß, ob er Dienste in der Armee Dom Pedro's nehmen wird. Seine Wohnung in London ist ganz in der Nähe seines Onkels, des Grafen von Survilliers. Die Gemahlin des Obersten befindet sich in Amerika.

In unseren Zeitungen wird die Bemerkung gemacht, daß sich jetzt bei der Expedition Dom Pedro's drei Schiffe befänden, die den Namen „Herzog von Wellington" führten.

Der Calcutta Courier meldet: „Die Dänische Regierung hat ihre alte und seit längerer Zeit verlassene Station auf den Nicobar-Inseln wieder besetzt. Der Zweck dieser Wiederbesetzung ist unbekannt; sicherlich ist es nicht der Wunsch nach politischer Vergrößerung; denn der Besitz einer so entfernten und so kleinen Insel-Kolonie kann für Dänemark nicht bloß von keinem Nutzen, sondern nur nachtheilig seyn. Sollte die Verbreitung des Christenthumes der Zweck seyn, so muß die Abwesenheit von Missionarien oder Religionslehrern auffallen. Der eigentliche Grund ist wahrscheinlich eine Neigung, der auch wir früher unterworfen waren, nämlich der Wunsch aller Staaten, die Herrschaft über die Gebietstheile wieder zu erlangen, welche ihnen einst gehörten, sie mögen nun ihren wirklichen Interessen vortheilhaft oder natheilig seyn."

Den neuesten Berichten aus Macao zufolge, hegte man daselbst große Besorgnisse wegen eines Angriffes der Chinesischen Seeräuber. Die hohen Reispreise sollen zu diesen Befürchtungen Anlaß geben, welche durch den schlechten Vertheidigungszustand der Stadt noch vermehrt werden.

Nach dem Bombay-Courier vom 24. Juni wüthet in Bushire die Pest. Dieselbe ist im Februar dort ausgebrochen, worauf sogleich die Mehrzahl der Europäer sich nach der Insel Corgo im Persischen Meerbusen flüchtete, und aller Verkehr mit dem angesteckten Distrikt aufgehoben wurde. Gegen Ende Aprils sandte man zwei Personen nach Bushire, um den Zustand des Platzes zu erforschen. Diese fanden denselben fast ganz ausgestorben; die Leichen lagen unbeerdigt in Haufen umher und verpesteten die Luft. Was nur

hatte fliehen können, war in das Innere gegangen, hatte aber auch dorthin die Pest verbreitet, worauf die Sterblichkeit in der Umgegend und bis fernhin eben so groß geworden war, als in der Stadt selbst. — Die Regierung von Bombay hat die geeigneten Maßregeln ergriffen, um die Verbreitung der Seuche dorthin zu verhüten.

Unter den Eingebornen von Bombay sind in den ersten Tagen des Juni Unruhen ausgebrochen, veranlaßt durch die befohlene Tödtung der herrenlos umherlaufenden Hunde, welche von den Parsen für heilig gehalten werden. Mit Hülfe des Militairs ward jedoch der Aufstand bald unterdrückt.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 14. October. — Da morgen die neue Session der Generalstaaten eröffnet werden soll, so versammelten sich gestern die hier anwesenden Mitglieder der zweiten Kammer, um dem Schlusse der bisherigen Session beizuwohnen. Da nur 21 Mitglieder gegenwärtig waren, so zeigte der Präsident an, daß bei dieser unzureichenden Anzahl die Kammer keinen Beschluß fassen könne, und beschränkte sich daher auf die Mittheilung der seit der letzten Sitzung eingegangenen Sachen; diese waren: 1) Ein Schreiben des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten mit Protokollen und Beilagen. 2) Ein Schreiben des Ministers des Innern nebst den Berichten über den Zustand der Schulen und des Armenwesens für 1830. 3) Verschiedene Beitritts-Anzeigen der ersten Kammer. 4) Einige Bittschriften. 5) Einen vom 6ten d. M. datirten Königl. Beschluß wegen Schließung der gegenwärtigen Session der Generalstaaten, mit welcher der Minister des Innern beauftragt ist. Nachdem die Sitzung hierauf einige Augenblicke unterbrochen worden, bestieg der Graf van Reede statt des durch Unpäßlichkeit abgehaltenen Baron Roëll den Präsidentenstuhl; die Versammlung verwandelte sich in eine vereinigte Sitzung beider Kammern und der Präsident ernannte eine Deputation von 8 Mitgliedern, um den Minister des Innern einzuführen. Dieser trat um 1 Uhr ein, nahm an einer vor dem Throne befindlichen Tafel Platz und hielt folgende Rede:

„Edelmögende Herren! Zum zweitenmale wird Ihre gewöhnliche Session geschlossen, seitdem unheilvolle Ereignisse nicht nur das Vaterland, sondern ganz Europa erschüttert haben. Auch diese ein volles Jahr umfassende Session war reich an wichtigen Arbeiten, fruchtbar an wohlthätigen Resultaten; sie schließt sich auf eine merkwürdige Weise an die vorige an und bildet mit ihr ein Ganzes, das in der Geschichte der Niederlande eine bedeutende Stelle einnehmen wird. Bei den schwierigen Umständen, in denen das Vaterland sich befindet, herrscht doch fortdauernd die wünschenswertheste Einmüthigkeit. Ein und derselbe Zweck, ein und derselbe kräftige Wille, die Rechte und die Ehre Niederlands aufrecht zu erhalten, war das unauflösliche Band, welches den Thron und die Nation, die gemeinsamen Interessen und Wünsche Aller aufs innigste vereinigte. Mit Ruhe, Eintracht und Klugheit haben Euer Edelmögenden die Anstrengungen der Regierung, um dieses Ziel zu erreichen, unterstützt. Der König beauftragt mich, Edelmögende Herren, Ihnen dafür zu danken. Se. Majestät würdiget Ihre Mitwirkung, welche das heilsame Ergebniß gehabt hat, die sittliche Kraft des Staats zu befestigen und sein Ansehen nach außen hin zu erhöhen. Wahrlich! Glückliche Zeichen, unter denen diese Session endigt! Sie kräftigen unsern Muth in dem gegenwärtigen Drangsal, sie erwecken Vertrauen für die Zukunft, sie sind Vorzeichen des Sieges, den eine gerechte Sache hoffen darf. Im Namen des Königs erkläre ich die gewöhnliche Session der Generalstaaten für geschlossen." — Hierauf ward der Minister aus dem Saale zurückbegleitet und die Versammlung ging auseinander.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten wird dem Vernehmen nach noch im Laufe dieser Woche den Generalstaaten eine Mittheilung im Namen des Königs machen und bald darauf sollen das ordentliche und das außerordentliche Budget für 1833 vorgelegt werden.

Das Journal de la Haye enthält einen Artikel über das neue Französische Ministerium, worin es unter Anderem heißt: „Der Moniteur hat endlich gesprochen; er hat dem gespannten und besorgten Frankreich die Namen der Minister überliefert, welche von dem Könige berufen worden sind, die junge Monarchie zu unterstützen, welche nach zweijähriger Existenz schon an Altersschwäche leidet, sich mühsam hinschleppt, und vielleicht in den Chancen eines ungewissen Krieges das Mittel suchen wird, ihr Daseyn zu verlängern. Dieses zerbrechliche Gebäude, welches ohne Grundlage auf den Sand der Revolutionen errichtet worden ist, findet zur Zerstörung des Werkes keine geschickteren Arbeiter, als diejenigen, welche es in den glühenden Julitagen in aller Eile aus den Trümmern einer durch die Verblendung des Volkes umgestürzten Monarchie zusammenfügten. In dem Augenblicke, wo 60,000 Mann an der Nordgrenze gedrängt stehen, inmitten der Zurüstungen zum Kriege, der Bewegungen der Truppen und der Drohungen des Französischen Kabinettes, erscheint die kriegerische Verordnung, welche dem Marschall Soult die Präsidentschaft des Conseils überträgt; sie hätte auf einer Trommel gegengezeichnet werden sollen; denn sie ist an und für sich fast schon eine Kriegserklärung. Man befolge fortan das System des 13. März oder nicht, immer wird der Unterschied bestehen, daß damals ein Banquier und jetzt ein Marschall Präsident des Conseils ist.

(Beschluß in der Beilage.)

Beilage zu No. 250 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 24. October 1832.

Niederlande.

(Beschluß.) Der kühne und unternehmende Charakter des Napoleonschen Generals ist eine sichere Bürgschaft für das, was derjenige unternehmen wird, der, in Portugal ein Königthum träumend und vielleicht in dem Augenblicke, wo wir dies schreiben, an die Dictatur denkend, beschuldigt wurde, im Jahre 1814 nach Beendigung des Krieges 15,000 Mann in der Ebene von Toulouse geopfert zu haben, der Paris, trotz der bestehenden Gesetze, in Belagerungszustand versetzte, und im tiefen Frieden den Befehl gab, die Thore von Ankona zu erbrechen. Wir wissen wohl, daß die Namen, welche den des Marschalls begleiten, so friedlich als möglich sind; aber wir glauben, daß man sie nur gewählt hat, um den fremden Mächten als Bürgschaft zu dienen, daß der Krieg, womit man Holland zur Ausführung des Traktats vom 15. November bedroht, nur ein ganz lokaler Krieg seyn und die Ruhe der anderen Staaten auf keine Weise gefährden werde. Es kommt indessen nur darauf an, zu wissen, ob die Französische Regierung, im Interesse ihrer eigenen Erhaltung und einer Opposition gegenüber, die von Allem, was sie der Nationalwürde als zuwiderlaufend betrachtet, strenge Rechenschaft verlangen wird, nach so vielen Drohungen und kriegerischen Demonstrationen im Stande seyn wird, dem Prinzen von Sachsen-Koburg den Beistand zu verweigern, den derselbe kürzlich wieder in Anspruch genommen hat? Wir glauben es nicht." — Mit Bezug auf das Rundschreiben des Marschall Soult heißt es im weiteren Verlaufe dieses Artikels: „Holland versteht diese Worte. Um uns dem revolutionairen Geiste zum Opfer zu bringen, ohne jedoch Europa über die Folgen des Kampfes besorgt zu machen, ist das neue Kabinet aus einem sehr kriegerischen Präsidenten und aus sehr friedlichen Mitgliedern zusammengesetzt. Mögen sich indessen die Mächte nicht täuschen; so klein auch der Kreis seyn mag, den man für das Zusammentreffen der Armeen bestimmt, er wird sich nothwendig erweitern durch die kräftige Vertheidigung, zu der Holland entschlossen ist, und in der wir mit einer Energie verharren werden, die nicht verfehlen kann, früher oder später ganz Europa zu erschüttern. Der Schluß der letzten Note des Herrn van Zuylen läßt in dieser Beziehung keinen Zweifel übrig, und die energische Sprache, welche der König der Niederlande durch die Organe seiner Bevollmächtigten bei der Konferenz geführt hat, kündigt den festen Entschluß an, den ungerechten Angriff, welchen Frankreich gegen uns vorbereitet, theuer bezahlen zu lassen."

Gestern ist der General-Lieutenant Marquis v. Montmorency-Laval mit einem Secretair und Gefolge von London hier angekommen, um sich mit Depeschen nach Neapel zu begeben.

Holländische Blätter enthalten über die politischen Farben einiger Londoner Zeitungen, besonders in Beziehung auf die Niederländischen Angelegenheiten, folgende Angaben: „Die Times, welche eine Zeitlang zwischen den Holländern und den Belgiern geschwankt hatte, obschon den letzteren immer mehr als den ersteren geneigt, ist nun gänzlich und allein für Leopold und die Belgier gewonnen. Der Courier, der vornehmlich wegen seiner Veränderlichkeit bekannt war, hatte bis jetzt noch eine große Zahl orangistischer Artikel aufgenommen, und zwar, ja allein, darum, weil sie ihm von seinen Actionairen aufgedrungen wurden, worunter sich viele Tories und Freunde der Holländer befanden, denn der Haupt-Redacteur des Blattes war kein Vertheidiger unserer Sache und gab sich nur mit Sträuben zur Aufnahme solcher Artikel her. Dieser Redacteur ist jetzt abgegangen, und nun sollte man denken, daß der Courier ganz Orangistisch geworden wäre. Keinesweges. Der Redacteur ist durch einen andern, der halb Tory, halb liberal ist, ersetzt, der plötzlich auf Leopolds Seite überging und es dahin zu bringen wußte, daß er die Mehrheit der Actionaire für die Belgier gewonnen hat. Die Times steht nur in Beziehung mit Lord Brougham und einigen andern Gliedern des Kabinets, auf keine Weise aber mit Lord Palmerston oder sonst Jemanden vom auswärtigen Amte. Der Courier stand unter seinem vorigen Haupt-Redacteur in Beziehungen zu dem ganzen Ministerium, war aber nichtsdestominder gegen Lord Palmerston feindselig; jetzt ist die Freundschaft mit dem Minister des Auswärtigen hergestellt, jedoch erhält der Courier weder amtliche noch halbamtliche Mittheilungen. Diese Freundschaft wird nicht lange währen. Das einzige Blatt, das wirklich und ganz unter dem Einfluß von Lord Palmerston steht, ist der Globe, und dieser ist der Sache der Belgier zugethan. Der Morning-Herald hat keine unmittelbaren Beziehungen auch nur mit einem einzigen der Brittischen Minister. Dieses Blatt, das vorhin ganz zur Verfügung der Belgier stand, hat sich jetzt geändert, Insonderheit in seiner Brüsseler Korrespondenz, die es sonst von einem, dem König Leopold ganz ergebenen Engländer erhielt, jetzt aber von einem andern Engländer bekommt, der mit den Belgischen Ministern unzufrieden ist. Wer dieser andere Engländer seyn mag, wissen wir nicht; es können mehrere Engländer in Brüssel seyn, die nicht alles bewundern, was die Belgischen Minister machen. Unter ihnen zählt man Sir R. Adair, wenn man anders den Zeitungen glauben darf; doch kann dieses ein vorübergehendes Gefühl bei Gelegenheit dessen gewesen seyn,

was sich mit General Goblet zugetragen, der sich durch das Engl. Kabinet mystifizirt glaubte und dieses dem Sir Robert vorgeworfen haben mag. Diese Angaben beliebe übrigens der geneigte Leser für nicht länger genau zu halten, als für die Zeit, auf welche gewisse Vollmachten ertheilt und für welche Kontrakte eingegangen werden, die nicht selten längst abgelaufen sind, ehe die unschuldige Welt da draußen Kenntniß davon erhält."

Belgien.

Brüssel, vom 14. October. — Gestern Mittag um 2 Uhr empfing der König die Präsidenten und General-Prokuratoren der Cassations- und Appellationshöfe, welche den Amts-Eid in die Hände Sr. Majestät ablegten.

Vorgestern erwarteten einige exalirte Köpfe den Deputirten Gendebien an der Hal-Pforte, um seinen Einzug mit Triumph zu feiern; vernünftiger Weise aber war er eine halbe Stunde vor der Stadt vom Wagen gestiegen, und kam mit mehreren Freunden nach einem Umweg durch die Namür-Pforte nach der Stadt. Des Abends ward ihm ein Ständchen gebracht, wie gewöhnlich von patriotischen Liedern begleitet; am meisten hörte man jedoch die pfeifenden Stimmen einer guten Anzahl Straßenbuben, die bei Ermangelung vernünftiger Sänger die Alt-Partieen ersetzten. Orangisten will man wissen, hätten sich wieder in Bewegung gesetzt, um das Volk zu Excessen zu treiben, doch da der Pöbel sie verachtet und auch haßt, so hat man wieder erfahren, daß sie sich durch weiße Hüte in der Menge kennbar machen. Dieses Gerücht hatte sich gestern kaum verbreitet als bereits einige junge Leute Unannehmlichkeiten auf den Straßen vom Volke zu erleiden hatten und gestern sind die weißen Hüte verschwunden, wie die Schwalbe beim plötzlichen Erscheinen des Winters. Niemand wünscht Orangist zu seyn, am wenigsten aber vom Pöbel dafür erkannt zu werden. Das Ministerium in Frankreich hat hier keine günstige Sensation gemacht; besonders auffallend fand man, daß der Marschall Soult das Präsidium eines Ministeriums angenommen oder beibehalten, das unter dem Namen Doktrinair mit Schneckenschritten der Behutsamkeit weder einen energischen Gedanken verfolgen noch erlangen kann! Die sonderbarsten Gerüchte verbreiten sich in Brüssel, die besonders in der Rückkehr Talleyrands nach London Unterstützung finden. Es ist unmöglich, den Beschluß der Belgischen Angelegenheit noch lange hinauszuschieben; das unaufhörliche Schwanken der Conferenz würde uns aufs Neue in die traurigste Verwirrung stürzen. Durchdrungen von diesem Gedanken der Wahrheit hat Leopold auch bereits am 5ten d. van de Weyer jede Vollmacht zu ferneren Unterhandlungen entzogen, und man erfährt, daß am 16ten (kommenden Dienstag) unser Hauptquartier nach Löwen verlegt wird, und daß man noch heute eine Estafette vom Marschall Soult erwarte, die sich deutlich über die Maßregel, die Belgien zu nehmen hat, aussprechen soll. Der Herzog von Orleans, heißt es, verläßt am 15ten des Morgens Paris, um sich nach der Nord-Armee zu begeben.

Aus Antwerpen schreibt man unterm gestrigen Tage: „Gestern Abend bei Sonnenuntergang kam ein hiesiger Einwohner, der in Geschäften nach Burcht gegangen war, zu Wasser zurück. Auf der Höhe der Citadelle wurde er plötzlich durch ein Peloton-Feuer von Seiten der Holländer angegriffen, und sah sich genöthigt, bei Melkhuys zu landen, von wo er sich zu Fuß nach der Stadt begab. In demselben Augenblick wurde ein Boot mit vier Matrosen und einem Offizier, welches ein Faß Pulver geladen hatte, durch den Durchstich des Burchter Deiches in den Polder getrieben, wo die Holländer sich desselben bemächtigten. Das Boot mit allem darauf Befindlichen wurde aber sogleich wieder freigegeben. Heute Morgen in aller Frühe ist dieser Vorfälle halber ein Parlamentair nach der Tête des Flandres gesandt worden."

Miscellen.

Der Grieche Kleanthes, vom Fuße des Olymp, welcher vor einigen Jahren in Berlin die Baukunst studirte, und hier sehr bekannt war, hat sich mit einem deutschen jungen Architekten in Athen niedergelassen, und beide haben alle Hände voll zu thun, um die dort projectirten Bauten auszuführen, welche namentlich von Engländern unternommen werden. Die beiden jungen Architekten haben sich selbst auf der Höhe der Akropolis ein zierliches europäisches Haus erbaut, welches eine reizende Aussicht auf die Trümmer der alten klassischen Stadt und deren schöne Umgebung hat. Hier sammeln sie die verloren gehenden Reste alter Bildhauerarbeit und indem sie aus den spätern Bauwerken die eingemauerten Säulen, Friese ꝛc. kunstgewandt ausbrechen, ohne den Bauten Schaden zuzufügen, ist es ihnen gelungen, schon einen bedeutenden Schatz solcher Trümmer der ältesten Zeit zu sammeln.

Die Ostindischen Elephantenbesitzer vertrauen, wenn sie von Hause gehen müssen, ihre kleinen Kinder dem Schutz und der Wartung dieser Riesenthiere an. Der Elephant wird mit einem Fuße an einen in die Erde gerammten Pfahl angekettet und das Kind vor ihm in's Gras gelegt. Ist das Kind eingeschlafen und fängt an, unruhig zu werden, so wendet es der Elephant sanft auf die andere Seite um, hilft dies noch nicht, so wiegt er es so lange in seinem Rüssel, bis es zu schreien aufhört. Will das Kind, nachdem es aufgewacht, sich durch Kriechen vom Elephanten entfernen, so hebt er es, sobald es seinen Bereich verlassen hat, sanft auf, und bringt es wieder in seine Nähe. Dabei

merkt er beständig auf, ob sich etwas dem Kinde Gefährliches nähere, und mit seinem Leben würde er jeden Angriff auf dasselbe abwehren.

In dem hochgebildeten England fiel am 20. August ein Luftballon auf einer Wiese bei Spalding nieder, der den seine Heerde dort weidenden Schäfer so erschreckte, daß er nur wagte, seine Hunde auf dieses, wie er glaubte, höchst gefährliche Unthier zu hetzen. Die Hunde, denen das ausströmende Wasserstoffgas lästig war, hatten aber keine Lust, anzubeißen. Nun ermannte sich endlich der Schäfer, befahl Gott seine Seele und ging, mit einem großen Knittel bewaffnet, seinem wohlbeleibten Feinde entgegen. Er wagte einen tüchtigen Schlag mit seiner Waffe, und — stürzte ohnmächtig zu Boden. Das fremde Unthier hatte ihn besiegt, indem aus dem großen Loche, welches durch den Schlag entstanden war, das, bekanntlich unathembare, Hydrogengas ausströmte und ihn umhüllte, auch vielleicht getödtet hätte, wenn andere Landleute ihm nicht zu Hülfe gekommen wären.

Breslau, vom 23. October. — Gestern Abend gegen ¾ auf 7 Uhr brach in dem Verkaufsgewölbe des Kaufmanns Grundmann auf der Schweidnitzer Straße Feuer aus, welches dadurch entstand, daß ein Handlungsgehülfe den Rest einer Flüssigkeit, die er für Vitriolöl hielt, mit einem andern Reste von Vitriolöl zusammengoß. Es entwickelte sich unverzüglich ein stickender Dampf und bald darauf eine Flamme, worauf die Flasche sprang, das Feuer sich sogleich über einen großen Theil des Gewölbes verbreitete und die darin befindlichen Gegenstände schnell in Brand setzte. Obwohl baldigst Löschmittel bei der Hand waren, so wurde ihre Anwendung doch — wegen des Dampfes, der das ganze Gewölbe erfüllte — schwierig. Das Feuer wurde aber dennoch, bevor es sich noch außerhalb des Gewölbes verbreiten konnte, durch die Entschlossenheit der Schornsteinfeger-Meister Seeber und Ludewig gelöscht, welche sich, auf dem Fußboden hinkriechend, und so den mehr nach der Höhe steigenden Dampf vermeidend, mit dem Rohre einer Schlauchspritze in das Gewölbe wagten und auf diese Weise des Feuers Meister wurden.

Es hat sich abermals eine hiesige Innung, die der Friseurs, mit Genehmigung des Magistrats aufgelöst.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 22 männliche und 19 weibliche, überhaupt 41 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 7, Altersschwäche 2, Krämpfen 12, Lungen- und Brustleiden 6, Schlagfluß 2. Eines günstigeren Gesundheitszustandes hat sich die Stadt lange nicht zu erfreuen gehabt. Cholera-Kranke, die schon seit 4 Wochen nur noch äußerst selten vorkamen, sind gar nicht mehr vorhanden.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: Unter 1 Jahre 12, von 1—5 J. 5, von 5—10 J. 2, von 10—20 J. 1, von 20—30 J. 6, von 30—40 J. 2, von 40—50 J. 4, von 50—60 J. 3, von 60—70 J. 4, von 70—80 J. 2.

In demselben Zeitraume ist an Getreide auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden: 1767 Schfl. Weizen, 1543 Schfl. Roggen, 485 Schfl. Gerste und 805 Schfl. Hafer.

In der nämlichen Woche sind aus Oberschlesien auf der Oder hier angekommen: 5 Schiffe mit Bergwerksproducten, 21 Schiffe mit Brennholz und 10 Gänge Bauholz.

Verbindungs-Anzeigen.
(Verspätet.)

Unsere am 10. October vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir allen unsern geehrten Verwandten, Freunden und Bekannten ganz ergebenst an.

Schweidnitz den 21. October 1832.

Auguste Zimmer, geborne Ilgmann.
Karl Zimmer, Lehrer.

Unsere am 21sten d. M. vollzogene eheliche Verbindung verfehlen wir nicht, allen werthen Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 22. October 1832.

J. Brachvogel.
Charlotte Brachvogel, geb. Häckel.

Die heut hier vollzogene eheliche Verbindung meiner Tochter Mathilde mit dem Bürgermeister Herrn Tschentscher zu Münsterberg zeigt hiermit Verwandten und Freunden ergebenst an

verwittw. Criminal-Registrator Grubert, geb. Guhr.

Breslau den 23. October 1832.

Als Neuverehelichte empfehlen sich

Karl Tschentscher.
Mathilde Tschentscher, geb. Grubert.

Todes-Anzeigen.

Das, nach langen Leiden, in Folge zurückgetretener Gicht am 18. October Abends um 9 Uhr erfolgte Ableben seiner geliebten Frau geb. Wehrhan, zeigt, mit Bitte um stille Theilnahme, tief betrübt an

der Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Fischer, zu Glogau.

Heute Mittag um 12 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden an der Unterleibs-Auszehrung unsere innigst geliebte Schwester Juliane Sophie Ernstine Schmiegen, in einem Alter von 63 Jahren 8 Monaten. Um stille Theilnahme bittend, widmen wir diese Anzeige mit betrübten Herzen unsern entfernten Verwandten und Freunden. Breslau den 22. October 1832.

Cämmerer Schmiege, als Bruder.
Verwittwete Commerzien-Räthin Websky, geb. Schmiege, als Schwester.

Theater-Nachricht.

Mittwoch den 24sten: Euryanthe. Große romantische Oper in 3 Akten. Musik von K. M. v. Weber.

Donnerstag den 25sten: Die Gunst der Kleinen, oder: die Hintertreppe. Vorher: Arlequin in Breslau. Große Zauber-Pantomime in zwei Akten vom Pantomimenmeister Hrn. Ferd. Occioni Die Musik ist von Herrn Görner.

Freitag den 26sten zum erstenmale: Ludwig des Eilften letzte Tage. Historisch-romantisches Trauerspiel mit Gesang und Tanz nach C. Delavigne von Freiherrn v. Biedenfeld. Musik von F. Mejo. Fortsetzung des Schauspiels: Ludwig der Eilfte in Peronne.

Danksagung.

Mir wurde bei dem am 22sten d. M. in meinem Hause ausgebrochenen Feuer eine so ausgezeichnet thätige Hülfe und wahres Mitgefühl selbst von Personen zu Theil, welche ich nicht einmal zu kennen die Ehre habe. Den Wenigsten vermochte ich mündlich zu danken. Möge die bei weitem größere Mehrzahl den herzlichsten Dank hiermit nebst dem Wunsche annehmen, daß die Vorsehung Sie Alle vor jedem Mißgeschick bewahren wolle. Breslau den 24sten October 1832.

F. W. Grundmann.

Herzlichen Dank Allen denen, welche am 22sten d. M. Abends bei bedrohter Feuers-Gefahr in meiner Wohnung hülfreiche Hand geleistet.

Breslau den 24sten October 1832.

Verwittwete Inspector Koch, geb. Reichenbach.

Anzeige.

Künftigen Freitag als den 26sten October, Abends um 6 Uhr, findet in der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur eine allgmeine Versammlung statt. Herr Prof. Dr. Weber wird über den Zustand und die Fortschritte der technischen Production in den Jahren 1830—31, und der Herr Consistorialrath Menzel über die Einführung des Gregorianischen Kalenders, mit Beziehung auf die Verhältnisse der Astronomen Copernicus und Kepler, zu dem theologischen Standpunkte ihrer Zeit, lesen.

Breslau den 22sten October 1832.

Der General-Secretair Wendt.

Oeffentliche Aufforderung.

In einer bei uns schwebenden Criminal-Untersuchung wegen vielfacher Diebstähle auf den Jahrmärkten der Städte des Polnisch-Wartenberger Kreises, sind den Angeschuldigten verschiedene Sachen abgenommen worden, welche theils geständlich, theils doch wahrscheinlich, ebenfalls entwendete sind, deren Eigenthümer wir jedoch bisher nicht zu ermitteln vermocht haben, nämlich: a) 14 Pr. Ellen dunkelgrünes Tuch; b) 6 1/4 Pr. Ellen dunkelblaues Tuch; c) 15 Pr. Ellen breite blau gedruckte Leinwand, und ein Weiberrock von demselben Zeuge, wozu ohngefähr 5 Ellen verbraucht sind; d) 4 1/4 Ellen blaucarirte Züchenleinwand; e) 2 1/2 Ellen blaue Leinwand; f) 1 Elle weiße Leinwand bezeichnet mit dem Namen Kramer, 46 Ellen No. 35; g) 4 1/4 Ellen schmaler jaspirter Nanking; h) 3 Ellen breiter glatter Nanking; i) 2 Ellen grüncarirter Purpurkattun und mehrere Kleidungsstücke von diesem Zeuge gefertigt; k) 1/2 Elle weißbeblumter Kattun; l) ein rothgedrucktes Kambraituch mit grünen und gelben Blumen; m) 1 rosagestreiftes Tiftituch; n) ein von gelber Seide mit bunten Blumen durchschossenes Merinotuch; o) 3 violette mit gelben Guirlanden gedruckte baumwollne Tücher; p) 3 Paar schwarzlederne Stiefeln, worunter eines mit Stulpen; q) 1 Paar schwarz kalblederne Schuhe. Diejenigen Fieranten deren eine oder die andere dieser Sachen auf den in diesem Jahre abgehaltenen Jahrmärkten zu Medzibor, Festenberg oder Wartenberg entwendet werden, werden hiermit aufgefordert, sich innerhalb der nächsten 4 Wochen bei dem Inquirenten in dieser Untersuchung, Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Giese, in dem Verhörzimmer No. 8. des hiesigen Inquisitoriats zu melden, ihr Eigenthumsrecht nachzuweisen und nach Befinden der Umstände die Extradition der ihnen entwendeten Sachen, oder außenbleibenden Falls zu gewärtigen, daß anderweit darüber gesetzlich werde verfugt werden.

Breslau den 16ten October 1832.

Das Königl. Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Es sind nachstehend bezeichnete Sachen: drei Ballen buntstreifige Leinwand verschiedener Gattung, eine Parthie weiße Leinwand, eine Parthie Post-, Kanzlei und Konzept-Papier, eine Parthie Hanf, ein alter grüntuchner Manns-Ueberrock, eine alte blautuchne Jacke, ein Paar alte grautuchne Hosen, ein Paar grauzeugne Hosen, eine gelbe Weste, eine alte schwarzmanchesterne Weste, ein rothes Tuchkuppel, vier Hemden, vier Vorhemdchen, zwei Kinderbettücher und ein großer Sack, einem Einwohner der hiesigen Oder-Vorstadt als wahrscheinlich während der Tage des hierorts letztabgehaltenen Wollmarkts auf den Straßen nach Trebnitz oder Oels entwendet, in Beschlag genommen worden. Diejenigen, welche bei dem in Rede stehenden Straßen-Diebstahl als Bestohlene interessirt sind, werden daher aufgefordert, sofort oder spätestens den 30sten November c. Nachmittags 3 Uhr sich bei dem ernannten Inquirenten Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Ottow, in unserm Verhörzimmer No. 1. zu melden, widrigenfalls über die genannten Gegenstände anderweit gesetzlich verfügt werden wird.

Breslau den 17ten October 1832.

Das Königliche Inquisitoriat.

Zinsgetreide-Versteigerung.

In Folge des Avertissements vom 14ten dies. wird hiermit bekannt gemacht: daß den dort bemerkten, den 29sten dies. in hiesigem Rentamts-Locale (Ritterplatz Haus No. 6.) öffentlich zu versteigernden Zinsgetreide-Quantitäten, noch folgende Zinsgetreide-Beträge aus dem Ohlauer Kreise hinzutreten und unter gleichen Bedingungen werden mit verkauft werden, als: 968 Schfl. 6¼ Mtzn. Weitzen, 1221 Schfl. 7¾ Mtzn. Roggen, 93 Schfl. 10⅝ Mtzn. Gerste und 1477 Schfl. 5⅓ Mtzn. Hafer. Breslau den 21sten October 1832.

Königliches Rent-Amt.

Getreide-Verkauf.

Das bei dem hiesigen Rent-Amte zur Disposition bleibende diesjährige Zins-Getreide, bestehend in 44 Schfl. 15¼ Mtz. Weitzen, 235 Schfl. 2 Mtz. Roggen, 82 Schefl. 5¾ Mtz. Gerste und 401 Schfl. 15¾ Mtz. Hafer, sämmtlich Preuß. Maaß, wovon die Censiten 44 Schfl. 15¼ Mtz. Weitzen, 134 Schfl. 13¾ Mtz. Korn und 319 Schfl. 10 Mtz. Hafer bis Breslau liefern müssen, soll höherer Bestimmung gemäß, meistbietend verkauft werden. Hierzu steht auf den 6ten November a. c. von Nachmittags 2 bis 6 Uhr in dem Locale des hiesigen Steuer- und Rent-Amtes ein Termin an, wozu zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Meistbietende ein Drittheil des Gebots zu deponiren hat. Die übrigen Bedingungen können zu jeder Zeit hier eingesehen werden. Namslau den 13ten October 1832.

Königl. Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Der Seifensieder August Friedrich Foffrey und seine Ehefrau, Emilie Bertha geborne Härtel zu Trebnitz, haben die nach dem Oelsschen Statut vom 26ten Januar 1620 unter Eheleuten geltenden Gütergemeinschaft durch Vertrag vom 20sten September 1832. ausgeschlossen, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Trebnitz den 25ten September 1832.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Dienstablösung.

Nach Vorschrift der §§. 11. und 12. des Gesetzes über die Ausführung der Gemeinheitstheilungs- und Ablösungs-Ordnung vom 7ten Juni 1821 wird hiermit bekannt gemacht: daß die Handdienste und sonstigen Verpflichtungen und Berechtigungen der zum Gute Ober-Peilau Niederhof, dem Banquier Lorenz Salice zu Breslau gehörig und im hiesigen Kreise belegen, gehörigen sechs Robothgärtner abgelöset werden sollen. Es werden daher alle diejenigen, welche hierbei nach §. 14. l. c. ein Interesse zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, sich binnen 6 Wochen spätestens aber in dem hierzu auf den 11ten December a. a. Vormittags 11 Uhr in dem Geschäfts-Locale des unterschriebenen Richters hierselbst zu Reichenbach peremtorisch anberaumten Termine zu melden, und zu erklären, ob sie bei der Vorlegung des Auseinandersetzungs-Recesses zugezogen seyn wollen, widrigenfalls dieselben zu gewärtigen haben, daß sowohl die bereits vollzogenen Regulirungen als auch alle sonstigen vorzunehmenden Verhandlungen in dieser Angelegenheit ohne ihre Zuziehung für sie dergestalt rechtsverbindlich erachtet, daß sie dagegen mit keinen weiteren Einwendungen gehört werden würden. Reichenbach den 5. October 1832.

Das Gerichts-Amt Ober-Peilau.
Wichura.

Bekanntmachung.

Die beiden, den Fiehlingschen Erben zu Cranz gehörenden Oderkähne Nro. 109. auf 87 Rthlr. durch Sachverständige taxirt und No. 485., neu in diesem Jahre überbaut und zur Unterschifffahrt brauchbar, auf 587 Rthlr. 5 Sgr. abgeschätzt, beide incl. des dazu gehörenden Takelwerks, werden Erbtheilungshalber hiermit freiwillig sub hasta gestellt. Zahlungsfähige Kauflustige haben sich im Termine den 21sten November d. J. in dem Gerichts-Locale zu Dyhernfurth Vormittags um 9 Uhr zu melden, und soll unter Vorbehalt der obervormundschaftlichen Genehmigung, der Zuschlag in demselben erfolgen, jedes Nachgebot aber unbeachtet bleiben. Die Schiffe sind vom 7ten November an täglich am Oder-Ufer zu Dyhernfurth in Augenschein zu nehmen.

Neumarkt den 13ten October 1832.

Das Prinzeß Biron von Curland Hoyn-Dyhernfurther Gerichts-Amt.

Subhastation eines Bauerguts.

Das Gottlieb Sobothsche zweihüfige Bauergut No. 6. zu Kurtsch, Strehlener Kreises, gerichtlich auf 1017 Rthlr. 20 Sgr. gewürdigt, soll im Wege der nothwendigen Subhastation in dem, den 28sten November, den 28sten December c. in der Kanzlei, Messergasse No. 1. und 28sten Januar 1833 in der Erbscholtisei zu Kurtsch anstehenden Bietungs-Terminen, wovon letzterer peremtorisch ist, verkauft werden. Zahlungsfähige Kauflustige werden daher zur Abgabe ihrer Gebote eingeladen. Breslau den 4ten October 1832.

Das Gerichts-Amt von Schönborn, Kurtsch und Klein-Oldern. Wanke.

Aufgebot eines verlornen Hypotheken-Instruments.

Auf der Dreschgärtnerstelle Nro. 17. zu Krichen haftet sub Rubr. III. No. 1. für die Kirche zu Margareth ein Capital von 57 Rthlr. 4 Sgr. 3¾ Pf. Das darüber gefertigte Hypotheken-Instrument vom 4. Mai 1819. ist verloren gegangen und es werden daher alle diejenigen, welche an dasselbe aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu haben glauben, hierdurch aufgefordert, ihre etwanigen Ansprüche binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem den 27sten December 1832 Vormittags 11 Uhr in unserer Kanzlei, Messergasse No. 1 hierselbst anstehenden Termine anzumelden und nach-

zuweisen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen werden präcludirt werden, ihnen dieserhalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt und das diesfällige Instrument für amortisirt erklärt werden wird.

Breslau den 14ten September 1832.

Das Gerichts-Amt für Krichen. Wanke.

Auctions-Anzeige.

Auf die den 25sten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr und die folgenden Tage in dem Brunschwitzschen Pfandleih-Institute, Weiden-Straße No. 25. anstehenden Auction der verfallenen Pfänder, bestehend in Silber, Gold, Jouwelen, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, in Kleidungsstücken und Gewehren, wird das kauflustige Publikum hierdurch aufmerksam gemacht. Breslau den 16ten October 1832.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auction.

Von heute ab wird täglich von früh 9 Uhr bis Mittags 12 Uhr und von 2 Uhr Nachmittags bis Abend um 5 Uhr, auf dem hiesigen **Leinwandhause** mit dem **meistbietenden** Verkaufe diverser Sorten **weißer** Leinwand vorgeschritten.

Breslau den 23. October 1832.

Anzeige.

Zur geneigten Berücksichtigung des Publikums zeigen wir an, daß nachstehende Arbeiten fortwährend, theils vorräthig, theils auf gütige Bestellung, von den Zöglingen der schles. Blinden-Unterrichts-Anstalt gefertigt werden: Fußteppiche, Winterschuhe und Gichtstiefeln aus Saalbändern und Frieß, gebundene Stroh- und Schilfdecken vor Fenster, Stubenthüren und auf Garten-Beete, geflochtne Stroh- und Schiisteller zum Reinigen der Füße, die Bezüge gemusterter und gewöhnlicher Rohrsitze, wasserdichte Feuer-Löscheimer, so wie die sogenannten Magazinkörbe zur Bienenzucht aus Stroh, ferner: alle Arten von grünen und weißen Körben, nebst Flechten auf Korbwagen, so wie weibliche Strumpf- und Mützenstrickereien mit gewöhnlichem Muster. Die für den Fleiß der Zöglinge sehr ermunternde Bestellung auf diese Arbeiten kann nicht blos in der Anstalt selbst (auf dem Dom an der Kreuzkirche No. 15.) sondern auch in dem Gewölbe des Herrn Eisen-Kaufmann Heinrich (am großen Ringe Nro. 19. dem Schweidnitzer Keller gegenüber,) gefälligst gemacht werden, auch sind viele der genannten Arbeiten an beiden Orten schon vorräthig zu haben.

Breslau den 22sten October 1832.

Die Lehrer der Blinden-Anstalt.
Knie. Pax.

Zu verkaufen.

In Oswitz stehen 7 junge schöne Stähre von einer der vorzüglichsten Heerden aus Oberschlesien, welche nicht abgeholt worden sind, das Stück um 12 Rthlr. zu verkaufen.

E. Joachimssohn & Liebrecht
am Roßmarkt No. 13. (der Börse gegenüber)
zahlen für altes Gold und Silber, Geldsorten, Tressen, sowohl ächt als plattirt u. dgl. m. die angemessendsten Preise.

Aufforderung.

Die geehrten Kunden meines verstorbenen Mannes, des Doctor Med. G. Müller, welche noch mit Kurkosten im Rückstande sind, fordere ich hiermit auf, dieselben bis zum 1sten December a. c. unfehlbar zu berichtigen, gegentheils ich mich alsdann zu strengen Maßregeln veranlaßt finden dürfte.

Breslau den 22sten October 1832.

verwittw. Dr. Müller.

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

Die zahlreichen Engagements, die jenes Vaterländische Institut auf alle Arten des Eigenthums in neuerer Zeit gezeichnet hat, und die ihr Geschäft noch vergrößern, beweisen, daß die Bewahrung solider Grundsätze durch keine sanguine Concurrenz gefährdet wird. Indem unsere Gesellschaft ein disponibles Stiftungs-Kapital von Einer Million Preuß. Thalern und einen wachsenden Reservefond von mehr als den zehnten Theil besitzt, ist sie im Stande, die bezweckte Sicherheit des Vermögens beruhigend zu leisten, und ihr eben so freisinniges als loyales Verfahren bürgt ihr für die Fortdauer des öffentlichen Vertrauens.

Prospekte und Antragformulare werden in unserem Comtoir ausgegeben und auf auswärtige Anfragen zugeschickt. Breslau den 20. October 1832.

F. E. Schreiber Söhne,
Haupt-Agenten,
Albrechts-Straße No. 15.

Aachener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Diese Gesellschaft, welche durch ihr Grundkapital, durch loyale Versicherungs-Bedingungen und mäßige Prämien, gerechte Ansprüche auf das Zutrauen des Publikums hat, empfiehlt sich zu Versicherungen gegen Feuerschaden.

Jede nähere Auskunft, und Formulare zu Versicherungs-Anträgen, ertheilt die unterzeichnete

Haupt-Agentur zu Breslau
Moritz Geiser,
Schweidnitzer-Straße No. 5 im goldnen Löwen.

Einladung.

Ich gebe mir die Ehre zur Einweihung „zum rothen Hirsch" zu Lehmgruben, ein hochgeehrtes Publicum auf künftigen Sonntag als den 28sten d. ergebenst einzuladen. Ich werde zur Einweihung, so wie zu jeder Zeit, auf die besten Getränke und Speisen, mit der bestmöglichsten Billigkeit verbunden, halten, und bitte daher um recht vielen Zuspruch.

verehel. Christiane Schubert.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Baron v. Stosch, von Neobschütz; Hr. Baron v. Falkenhausen, von Wallisfurth; Hr. Graf v. Radolinski, von Schmiedeberg; Hr. König, Gutsbes., Hr. Granz, Kreis-Chirurgus, beide von Nimptsch; Hr. Schmige, Kaufmann, von Waldenburg. — Im goldnen Schwerdt: Hr. v. Czettritz, Landes-Eltester, von Kolbnitz; Hr. Fritzsche, Kaufmann, von Hamburg; Herr Fritsch, Pfarrer, von Gros-Peterwitz. — Im Rautenkranz: Hr. Klimich, Pfarrer, von Rohnstock; Hr. Teller, Oberamtm., Hr. Singersohn, Kaufm., beide von Brieg. — Im goldnen Baum: Hr. Graf v. K.-spoth, von Schön-Briese, Hr. Baron v. Schöning, von Berlin; Hr. Meicheder, Wirthschafts-Inspector, von Kauder; Hr. Hohlfeld, Bürgermeister, von Grottkau. — Im goldnen Zepter: Herr Baron v. Bentheim, Wirthschafts-Director, von Schönau; Hr. Krakauer, Gutsbes., von Minken. — Im weißen Adler: Hr. v. Pfuhl, Hauptmann, von Berlin; Hr. Büttner, Lieutenant, von Sadewitz; Hr. Mendelsohn, Fabriken-Commissarius, von Glatz; Hr. v Pfuhl, von Wohlau. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Aust, Ober-Bergamts-Revisor, von Brieg. — Im weißen Storch: Hr. Haber, Kaufmann, von Bernstadt; Hr. Schlesinger, Hr. Lisser, Kaufleute, von Strehlen; Hr. Steinfeld, Kaufm., von Brieg; Hr. Websky, Kaufmann, von Wüstewaltersdorff. — Im Privat-Logis: Hr. Kade, Wirthschafts-Inspector, von Bankwitz; Hr. Kade, Oberamtmann, von Ober-Tschirnau, beide Ohlauerstraße No. 77; Frau Regierungsräthin Welke, von Kalisch, Ritterplatz No. 8; Hr. Vette, Kaufmann, von Frankfurt a. O., Ohlauerstr, No. 21.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.